

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)**

204 (2.9.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-310913](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des verhältnisfähigen Volkes. Heft der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Abonnementpreis: 10 Pf. pro Monat inkl. Versandkosten 70 Pf. bei Schriftausgabe 10 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 500); vierteljährlich 2,25 Pf. für 2 Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. inkl. Beitragsgeld.

Redaktion und Verwaltung:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon 1151 bis Nr. 58.

Zeitungen werden die längstgehaltene Sonntagsausgabe oder deren Name mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Zeitungen für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Samstag in der Redaktion oder in Bremen-Buchhandlung (die Zeitung und Mittheilungen) abgeben sein. Großere Zeitungen werden früher erbeten.

Nr. 204.

Bant, Dienstag den 2. September 1902.

16. Jahrgang.

Die Katholikenparade in Mannheim.

Dem „Hamb. Echo“ wird geschrieben:

Sonderbare Räume waren es, die in der guten Stadt Mannheim ihr Wesen über auch ihr Unwesen getrieben haben. Der Zentrumschef Schröder hat vorher offenbar noch niemals eine größere Anzahl Arbeitern bestimmt gesetzt und lud dashalb die Sozialdemokraten ein, sich dies „einzigartige“ Schauspiel zu betrachten, denn er glaubte, die Sozialdemokraten könnten es sich nicht vorstellen, wie es ist, wenn eine Menge von Arbeitern bestimmt sind. Der Schwarze Gröber erinnerte daran, daß vor bald vierzig Jahren ein „wunderbares“ Rennen der Schwarzen in Mannheim von der Bedrohung durchgespielt worden sei, während jetzt die Regierungen Erträuge einrichteten, um die Katholiken hinaus nach Mannheim zu bringen. Und gleich darauf beschwore sich derselbe Gröber, die Katholiken würden im Deutschen Reich als „Bürger zweiter Klasse“ behandelt! Jeden, den angeblichen neuen Kulturlampen könnten die Herren wohl brauchen! Und dabei haben sie im Handumdrehen Glauben und Wissenschaft in schönsten Einklang gebracht und haben den Arbeitern haarklein bewiesen, daß „nur die Kirche“ ihnen helfen kann. „Der Staat gibt auch Kanonen und Kriegsschiffe“, sagten ein großer Künstler in demagogischen Kniffen, der doch auch weiß, daß seine Partei es ist, welche die Kanonen und die Kriegsschiffe bewilligt.

Kurzum — die Leute haben das Maul entsezt voll genommen, haben sich gebeten, als sei es für sie ein Kindermord, ihre Hände niedergeworfen, als sei der Staat unvermeidlich dazu bestimmt, das Werkzeug dieser „mehrgebenden“ Partei zu werden — und doch kann man leicht behaupten, daß es ihnen gar nicht so wohl in ihrer Haut ist, wie sie ihm. Man sieht dem Zentrum die facies hippocratica an. Der Zobelsampf kann zwar lange dauern, und wir wissen auch wohl, daß das Zentrum nicht so rasch verschwindet. Aber was in den letzten Tagen liegt, was dem Untergange gewiß ist, das ist die bläckige Präsentation des Zentrums. Im nächsten Reichstag wird diese Partei schwerlich noch zu bestimmen haben, was Sie gesagt und was nicht.

Die Zentrum-Demagogen fühlen und fürchten dies und darum schreien sie so laut, wie die Kinder im Dunkeln ein lustig Bied zu singen wünnen.

Wohl sind verschiedene Laufende von Arbeitern zur „Zentrumparade“ in Mannheim erschienen. So etwas kann man schon zu Stande bringen mit etwas Energie und Geschicklichkeit. Damit ist aber die „Revolte“ unter den geschafft; die Sturmung gegen die in den Diensten

„katholischen“ Arbeitern und der Ruh in den „christlichen“ Gewerkschaften nicht aus der Welt des Zentrums stehenden Arbeitersführer, die Brüder und Genossen, schwört an und der am politischen Himmel als dunkles Gewölfe drohende Kolossal wird die eindringliche Bewirbung nur noch vermehren. Alle diese Dinge haben die Zentrumsleute erschreckt, zumal auch die vom Zentrum gebildeten Jülliße den ultramontanen Großbauern nicht doch genau sind, so daß sie mit Abfall drohen. So kann es geschehen, daß die Partei, welche die politische Schwäche gepredigt hat, sich zwischen zwei Säulen setzt.

In der Artikl judging die Herren Hilfe in der Nachahmung und sie wollen es jetzt machen, wie es nach ihrer Meinung die Sozialdemokratie gemacht. Sie glauben es ihr treulich abgeguckt zu haben. Schon mit der Bildung von christlichen Gewerkschaften begann man diese Nachahmung, als man sah, daß die Sozialdemokratie überall föderiert für die Gewerkschaftsbewegung eintrat. Nur will die Sozialdemokratie durch möglichst umfangreiche Organisationen die Macht der Arbeitersbewegung verstärken, während die Zentrum-Demagogen von dem jesuitischen Gewerkschaften die große Arbeitersbewegung zu schwächen und zu schwächen. Das ist ihnen ja auch, wie z. B. bei den Bergleuten, bis zu einem gewissen Grade gelungen.

Aber die Nachahmung geht weiter. Es sind auch Arbeitersverbände angelegt und deren Bureaus in genauer Nachahmung der sozialdemokratischen organisiert worden. Auf dem Katholikenlage hat man auch die Agitation in ein System zu bringen versucht. „Wanderredner“ sollen herangezogen werden. Indem man eine Zentral-Annoncen-Expedition einrichtet, will man wohl auch der Partei nahe aus den Ereignissen der Presse Geldmittel zuführen. Bezeichnet war übrigens, daß man sich darum streit, welchen Agitatoren die Fahrt zweiter Klasse vergönnt werden soll und welchen die Fahrt dritter Klasse. Und zu guter Letzt beginnen nun auch die populären Agitationsschriften zu kommen. „Der Kapuziner kommt!“ lautet der Titel eines jüngsten Flugblatts des Bayersches Hansjatos, welche anläßlich der Sozialdemokraten und Arbeitern kommen, wenn man nicht möglicherweise viele Kapuziner reizt. Jedenfalls ist Land bereit liegen. Wie Hansjato zu dem Titel seiner Schrift gekommen ist, brauchen wir unseren Lesern nicht erst nachzuweisen; wir wissen das selbst.

Mit diesem heimlichen Arsenal der Sozialdemokratie — sagen wir „entlehnten“ Rücksicht — hoffen die schwarzen Herren die Arbeiters beim Zentrum festhalten zu können. Auf den Glaubenswerten ist doch nicht völlig verlossen zu wollen; sie greifen auch zu „katholischer“ Mitteln. Eigentlich haben sie auch nicht und sie vergeben, daß die Kopie niemals so gut ist wie das Original.

* Todesfälle; würdig. Gestalt des Sterbenden.

Die Düsseldorfer Ausstellung.

(Fortsetzung)

Schreiber dieser Zeilen hat Klingsers Beethoven, welches Kunstwerk auch ebenfalls einen überwältigenden Eindruck machen soll, nicht gesehen. Es wurde erst in letzter Zeit von Wien, wo der Künstler jahrelang sein Meister können an dasselbe gefestigt hatte, nach Düsseldorf überführt. Die Meinungen der Kunstschriftsteller über Klingsers Beethoven geben weit auseinander. Während sich dieselben aber noch stritten über den künstlerischen Wert des Werkes, kam die Stadt Leipzig und kostete dasselbe für 250 000 Mark. Sie wird wahrscheinlich einen guten Fang gemacht haben. — Die Bildhauerkunst füllt neben den Malerei in diesem Kunsthause, in dem Gartensaal des Petit-Palais in Paris gedient haben. Wenn das Gebäude, welches 8000 qm bedeckt, von außen auch keinen niederschmetternden Eindruck macht, so wird es doch scheinbar von der Künstlerschaft infolge seiner praktischen Einrichtung geschätzt.

Wie wir uns zu den Attraktionen der Aus-

stellung, zu den Vergnügungen, wenden, müssen wir noch eine kleine Radlese halten und dann den Unterrichtsweg, der Gesundheitspflege und den Wohlfahrtsinrichtungen, die hier zur Darstellung kommen, einige Worte widmen. Es ist ganz natürlich, daß wir bei der Fülle des hier Gezeigten nur das Wichtigste antun können; da mit einem Worte gesagt, fast alles da ist, und auch nur eine Aufzählung aller dieser Gegenstände einen dichten Band füllen würde, wie dies der Ausstellungs-Hauptatalog beweist. Allerdings haben wir auch Mängel entdeckt, so kann in Ansicht dastehen, daß wir uns in der sog. Gartenstadt befinden, und die Ausstellung für Gartenbau keineswegs befriedigt; desgleichen auch die landwirtschaftliche Ausstellung nicht. Letztere fehlt fast ganz. Von der Ausstellung der polygraphischen Gewerbe hätten wir auch mehr erwartet. Hier möchten wir einfassen, daß auch Scherl, der Allgemeine Zeitungsmensch in Berlin, seine Hangarne nach Düsseldorf gefreut hat. Er sieht seit Beginn der Ausstellung die „Auskrise Düsseldorfer Woche“ heraus.

Auf dem Weg zur Gruppe 21: Gesundheits- und Wohlfahrtspflege, begegnen wir auch einer Straßenkehrmaschine, welche nicht nur sorgsam und sauber, sondern den Reisepunkt zu gleicher Zeit in einen hinter angebrachten Rastenwagen befördert. Die Maschine kostet 5000 Mark. Sie wird von der Straßenkehrmaschinen-Gesellschaft Düsseldorf ausgestellt. In einem kleinen

Pavillon finden wir das „Sicht der Zukunft“, nämlich Spiritus-Gasglühlampen, jod-Washington-Licht. Nach dem Projekt fallen sich die Kosten dieser Art Beleuchtung auf nur 4 Pf. pro Stunde für eine Flamme von 500 Hefnerkerzen fallen.

Die Gruppe „Gesundheits- und Wohlfahrtspflege“ zerfällt in sechs Unterabteilungen: 1. Bebarschartikel zur Krankenpflege — in dieser Abteilung befindet sich auch ein kompletter Operationsaal, sowie mit allen Vorrichtungen für die heutige hohenwinkelige Chirurgie; — 2. Krankenhäuser, Heilstätten und Heilbäder; 3. Gewerbegebiete; 4. kommunale Bauten und Wohlfahrtspflege; 5. gemeinnützige Bauten und 6. soziale Wohlfahrtspflege. Wir finden hier, um nur noch einiges anzuführen, alle möglichen Bebarschartikel zur Krankenpflege und alle artigsten Instrumente, Krankentransportwagen u. a. Auch zwei Fahrzeuge, welche mit Leidigkeit gemeinsam zu einem Krankentransportwagen zusammengefügt werden können, — Modelle von Krankenbahnen, Heilstätten und Heilbädern. Durch statliche Zusammenstellungen und Zeichnungen wird die Gewerbe- und Kommunalpflege, die gemeinnützige Bauten und soziale Wohlfahrtspflege dargestellt. Auch sind Modelle von Mühlendrehmaschinen, Müllverarbeitungsapparate, Müll-Transportwagen, Sammelstationen, Rieselfelder, Ausbaggerungen u. v. vorhanden. Weiter findet man hier Arbeiterschutzvorrichtungen, Ventilations-

und Staubaufsaug-Einrichtungen, Badegelegenheiten, Seefahrts-Transportwagen u. dergleichen gehörten auch die Ausstellungen von Feuerkolonien, Bildungsvereinen, Ämtern aller Art, Koch- und Haushaltsschulen, Berichts- und Hoffstellen u. d. Dem Sozialpolitiker ist hier ein weites Studienfeld geboten. Auch die gesetzliche Hygiene sieht wie hier ausgebreitet. Die Ausstellungen des inneren Ministeriums, der protestantischen und katholischen sozialen Vereinigungen geliefert haben einen Einblick in die Art der Organisation und der Propaganda dieser Vereine.

Der Arbeitserwohnungsfrage hat man sich auf der Ausstellung in erheblicher Weise gewidmet. Unmittelbar am Rhein ist eine kleine Kolonie von Arbeiterwohnhäusern in natürlicher Größe, mit vollständiger Einrichtung verschieden, errichtet, und zwar vom „Rheinischen Verein zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens“. Auch Krupp hat hier, wie bereits erwähnt, ein Doppelhaus stehen. Die Einrichtung in diesen Häusern sind in ganz besonderer Weise auf die Förderung häuslicher Kunstpflege in einfachen Verhältnissen zugeschnitten.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung. Der Druckfehler hat uns aus in der Fortsetzung der letzten Nummer einen Druck gezeigt, in dem zwei Wörter nicht von einem 200, sondern 2000 Jahre alten Schriftenzeichen der Römer die Rede sein soll.



corps Freiherr v. Haufen erwähnt worden
Führer v. Haufen ist 56 Jahre alt.

Die Bismarck-Begleiterin, die nur bis an den Goldbeutel geht und über die wir eben ein erhebendes Exemplar berichten konnten, zeigt sich ebenfalls auch anderswo, soweit solche „Internat“ überbaut, an die Öffentlichkeit kommen. So wird uns aus Erfurt berichtet, daß der dortige Bismarck-Salon Verein seine Bismarck-Begleiterin sogar soweit tragen wollte, um die Stadt Erfurt seine — Schulden zu verhindern. Der genannte Verein hatte mit großem Zärtlichkeit natürlich, Freiheit auch mit so einer Bismarck-Begleiterin beschaffen wollen, es auch sowohl bestimmt — nur schade, daß er noch 2500 Mk. Schulden von dem Bau hatte. Vor kurzem drängte es nun und er wollte den ganzen Krempel mit den — Schulden, wie gesagt, der Stadt Erfurt „schicken“. Die Stadtvorwahl ist aber so vernünftig, nur Schulden keine Geschwinte zu akzeptieren und hat das notheit annahmen daher vorzeitig abgewiesen, bis die bezogenen 2500 Mk. Schulden getilgt sind. Für diese 2500 Mk. wird jetzt mit den patriotischen Gründen besonders bei den Erfurter Handwerkern gejammert. Es kann lange dauern, bis sie zusammen raus und die Bismarck-Begleiterin, befürchtet von der engen Schuldfestsetzung, wieder unbehembt dahinstehen kann.

Zur Sühne der Dusseldorfsonation für den begangenen Überreanten Hildebrandt wird dem „Berliner Tagebl.“ gemeldet, daß Hildebrandt selbst, der nach seiner Begegnung nach Düsseldorf vertrieben wurde, wegen der Vorgänge bei seiner Kreise von Gambinnen verabschiedet worden sei.

Rakete gegen Polen! Wie die „Arbeiter-Zeitung“ erzählt, liegt es in der Absicht des Herrscherwaltung, eine Reihe von Landstädtchen Polens und Wehrkreisen mit Garnisonen zu besetzen, um die dort befindliche schwierige Stellung der deutschen Gouverneure und Geschäftsträger des vordringenden Polentums gegenüber zu stärken. Dieses Besetzungsprojekt wird einen Niederschlag in der nächsten Militärvorlage finden und zwar speziell in der Fortdauer von Neuformierungen für die Kavallerie.

114 Schritte in der Minute. Man meldet: „Die Schrittprobe für die am Sonnabend stattfindende Parade wurde am Donnerstag Nachmittag von 3 Uhr ab auf dem Tempelhofer Felde abgehalten. Unter Leitung eines Adjutanten vom Generalkommando wurde der Marsch mit 114 Schritten in der Minute eingehalten. Dies reichte zunächstbrigadiweise, dann vor der einsamen Pappel in der Gemeinschaft.“ — Welche Zeit wird durch diesen ganz überflüssigen Drill vergeudet. Seit wieviel Wochen müssen die Regimenter, Battalions- und Compagnien diesen Paradeschritt — 114 Schritte in der Minute — in Schwefel ihres Anstifts gehabt haben. Die Dienstzeit muß doch ausgängt werden. Oder man auch in dem Tempo von 114 Schritten in der Minute gegen den Feind antreten wird? Oder ob man einmal in diesem törichten Helden-schritt den Rückzug antreten wird? Was lehrt der Barentz? Paradeschritt, 114 Schritte in der Minute!

Gefändnisse einer alldutschen Seele. Pünktlich ein Jahr vor jeder Reichstagswahl stellt sich dem Südermarkt Herr Dr. Johannes Unold ein, um seine Parteidienst, die National-liberalen und besonders die Alldutschen den Wählern zu direktreden. Im Jahre 1897 veröffentlichte er ein Buch: „Ein neuer Reichstag, Deutslands Rettung“. Indem er hier mit voller Recht in das Gesetz gegen das Reichstag-Wahlrecht eintritt, erleichterte er einige seiner Freunde das Durchsetzen. Auch Paradeschritt schafft er sich an, ihnen denselben Bedecktheit zu erweisen. Ihr alldutsch-wasser-patriotischen und national-liberal-kulturlämpischen Verlage von J. F. Lehmann in München veröffentlicht er eben ein Buch über „Die höchsten Kulturaufgaben des modernen Staates“, in dem er abermals mit höchst Freimuth die typische Frage beantwortet, um die sich sein Parteikamerat in der Bierbankpolitik, Herr Hesse, vor seinen Leipzigern Wählern so angstlich herausgedrückt hat: die Frage nach seiner Stellung zum Reichstagswahlrecht. Den alldutschen Schreckenlinde ist es nämlich gelungen, in einem bejüngenden Kapitel die Unfähigkeit und Unholzbarkeit einer Bierbrauerei zu beweisen. Sein Ideal ist ein Reichstag, der sich aus verschiedenen Berufsgruppen zusammenstelle und von 500 Sitzen 60 der Vertretung der Industrie-Arbeiterklasse einstimme. Unold macht's S. jenen Wählern, denen die Reichstags-Kandidaten unter seinen Freunden eben jetzt um den Bart gehen sollen, dieses niedliche Kompliment: „Wie Kinder sind die Wählern nur durch Verlockungen von Reden und Gewissen durch verlockende Erwartungen und schade Aussichten bei guter Laune zu erhalten und lassen ihnen treuesten und besten Freund im Stich, wenn ihnen ein leichtfertiger Geträger mehr verspricht.“ Und er fragt: „Wer bildet überall die Mehrzahl? Und es darf zu sagen: „Die Jüngsten und die Dämmernden und die Kerzen.“ Nun ist es vollkommen klar, daß das jetzige Reichstag-Wahlrecht das Gegenstück von einer gerechten, brauchbaren und wahren Volksvertretung zur Folge hat. Was werden die national-liberalen und alldutschen Herren tun? Werden sie es nicht verschämen, sich in ihren Wählerversammlungen „an die

Jüngsten, Dämmernden und Kerzen“ zu wenden? Werden sie Ihnen erzählen, wie man über sie, die Reichstagsabgeordneten, in alldutschen Partei- kreisen denkt und schreibt? Werden sie als „treue und beste Freunde“ offen eingestehen, daß es ihre einzige Sorge ist, wie man dieses Wahlrecht kontrollieren könnte, auf Grund dessen sie gewählt sein sollen, so lange es besteht? Oder werden sie am Ende als „leichtfertige Beträger“ mehr verprechen als sie halten wollen, um die Wahlen durch verlockende Erwartungen und schade Aussichten bei guter Laune zu erhalten?

Frankreich.

Auf den französischen Kolonien, dem Kongol Gebiet, meldet der Generalkommissar, daß 1000 von Mohammed Barani besiegte Luarets am 1. Juni Binalabi am Tschadsee angreifen, unter Verlust von 1000 Mann aber zurückgeworfen wurden; auf französischer Seite waren keine Verluste zu verzeichnen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Eine Rede hat der Kriegsminister André wieder gehalten anlässlich der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Bourgoin, in welcher er aussähte, zwischen der Armee und Frankreich könne keine Meinungsverschiedenheiten bestehen. Frankreich wolle eine starke Armee, denn es möge künftig Friede sein, und dazu sei erforderlich, daß alle gefundenen französischen militärische Erziehung erhalten, welche das bewundernswerte Offizierskorps ihnen in zwei Jahren beigebracht hat (Beifall). Der Minister erklärte ferner, er sei für die Aufrechterhaltung der militärischen Reserveübungen von 28 und 13 Tagen und schloß, eine starke und gut ausgebildete Armee sei unumgänglich erforderlich, um den territorialen Recht zu schützen.

Niederland.

Über einen russisch-französischen Zwischenfall wird der „Frankl. Blg.“ folgendes berichtet: Niederland will von Konstantiopol neu erbaute Torpilleren zur Schwarzen Meer-Flotte lossen lassen. Die Türken verwehren deren Durchfahrt durch die Dardanellen. Niederland erklärte dagegen, daß die Torpilleren weder Beschaffung noch irgend eine Ausrüstung haben und in die Kategorie der Kreuzer schiffe nicht eingereiht werden können. Sie übten die Handelsflagge. Die Türkei bestreit zwar auf ihrer Weisung, darüber aber bei großem Druck nachgeben. Die Verbrennung der Ankunft des Admirals Evtym in Konstantinopel hängt mit der Regelung der Frage der Torpilleren zusammen.

Rumänien.

Auf dem Geheimarchiv des rumänischen Generalstabes sind, wie Wiener Blätter melden, wichtige Festungspläne entwendet und ins Ausland verkauft worden. Sämtliche Akten sind von großem Wert. Die entwendeten Akten befinden sich in einem eisernen Koffer unter jedem Verschluß. Die eingekleidete Untersuchung soll ergeben haben, daß bei der Ussire bulgarische Agenten im Spiel seien, welche im Interesse des russischen Generalstabes gehandelt haben. Der Vorfall macht in Valaxia ungewöhnliches Aufsehen und wurde König Carol nach Gaflein in geheimer Geheimen dargestellt.

China.

Die Räumung von Tientsin. In Tientinser Militärräumen sollt man, die Gewissheit zu haben, daß die fremden Truppen, mit Ausnahme der Geschäftshauswachen, im nächsten Frühjahr abziehen werden. Die englischen Truppen werden wahrscheinlich nach russisch-transportiert werden. Cholera in Kiautschou. Von der in Ostasien aufgetretenen Cholera ist auch das Schutzgebiet Kiautschou nicht verschont geblieben. Unter der chinesischen Bevölkerung der Umgegend von Kiautschou sollen seit Mitte vorigen Jahres täglich vereinzelt Todesfälle vor. Von der Cholera wurden auch Tropenkrankheiten. Bei dem Kampfpersonal, das mit den Chinesen in nächster Verbrührung steht, sind bereits Todesfälle vorgekommen. In der Zeit vom 18. bis 29. August sind an Cholera in Kiautschou verstorben der Monteur Franz Bruno Moritz Bleit, der Bauaufseher Franz Brunoendorf, aus Halle, der Aufseher Bauer aus Hamburg und der Aufseher Carl Georg Vogemann aus Bremerhaven.

Gewerkschaftliches.

Der Verbandstag der Schneider in München erfolgte am Donnerstag, den „Konfessionenarbeiter“ nur noch nach Bedarf herausgegeben. Das Betriebsmännertum soll weiter ausgebaut werden. Der Posten eines Agitators für den Osten wurde aufgehoben; dafür sollen je 800 Mk. an drei Hauptorte zwecks Anstellung von derselben Betriebsmännern gelegt werden. Der Posten nur durch Vertrauensmänner Tötow wurde von Berlin verlegt. Alles Nähere wurde dem Vorstand überlassen. Am Freitag wurde zunächst folgender Antrag angenommen: Der Verbandsstag sollte deshalb die Organisation und Agitation unter den Militärschneidern Deutschlands in Zukunft lebhafter zu betreiben, werden die Agitationskommissionen der einzelnen Bezirke und Kreisverwaltungen beauftragt, an Orten, wo Militärschule angezeigt wird, Ergebungen über die Bevölkerungsstatistik der Militärschneide vorzunehmen. — Über die Anträge auf Erhöhung der Rentenunterstützung ging der Verbandsstag zur Tagessordnung über. Die Regelung der Unterhaltung bei Erwerbsunfähigkeit wurde dem Vor-

stand überwiesen. Das Statutenänderung wurde folgender Antrag angenommen: 1. Zum Betrieb berechtigt sind alle in den Schneidereien und Konfektion beschäftigten Arbeiter und Arbeitnehmer und Angestellte in den Betriebsgesellschaften, ferner die Angehörigen verwandter Berufe, für welche keine Betriebsorganisation am Orte besteht, sofern sie die Bestimmungen dieses Status durch eigene Unterschrift als rechtserkennbar annehmen und das 15. Lebensjahr vollendet haben. — Die wöchentlichen Beiträge wurden für männliche Mitglieder von 20 Pf. erhöht. Die Beitrag für weibliche Mitglieder wurde auf 10 Pf. belassen. Die Extrafeiern sollen abgeschafft, die Fondsmärkte weiter beliebt erhalten werden.

In Florenz (Italien) befinden sich die Arbeiter von 25 bei der Arbeitsammer eingezogenen Junghen im Ausland, u. a. die Metallarbeiter, Schmiede, Cigartennarbeiter, Tischler, Glasarbeiter u. c.

Aus Stadt und Land.

Bami, 1. September.

Eine öffentliche Zimmervereinssammlung findet am Dienstag Abend in der „Arche“ statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Die Arbeitsgeberverbände im Baugewerbe und die Zimmervereine Deutschlands. Referent: Kollege Schilling aus Mannheim. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Banter Konsumverein. Der Geschäftsbereich des Banter Konsumvereins für das 1. Geschäftsjahr 1902 (1. Januar bis 30. Juni) gelangt in den nächsten Tagen an die Mitglieder zur Vertheilung. Die am vorliegende Bilans schlecht in Aktiva und Passiva mit 278 640,56 Mk. ab. Von den einzelnen Positionen heben wir hervor: I. Aktiva: 1. Warens-Behandl. am 1. Juli 1902 76 153,90 Mk., 2. Buchwert des Inventars 10 457,17 Mk., 3. Kassestand 805,23 Mk., 4. Bankguethaben (Konto Korrent) 50 785,67 Mk., 5. Immobilien-Konto I. Belfort 55 621,90 Mk., II. Neubremen 13 308,45 Mk., III. Lönnebech 37 176,50 Mk., 6. Brief- und Wagentonto 3 837,49 Mk., 7. Guthaben (Debitoren) 3 068,92 Mk., 8. Erweiterungskonto 26 442,33 Mk.; II. Passiva: 1. Mitglieder - Anteil - Konto 74 567,09 Mk., 2. Referenzfonds-Konto 35 023,87 Mk., 3. Hypotheken-Konto I. Belfort 40 000 Mk., III. Neubremen 9 600,00 Mk., III. Tonniedrich 11 876,01 Mk., 4. Spzial-Referenzfonds 2000 Mk., 6. Gewinn 63 274,58 Mk., 7. Vorres aus vorinem Halbjahr 1 299 Mk. Die Verwaltung schlägt der am 6. September stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Proz. vor. Im Bericht wird geklärt, daß die Preissteigerung für Fleisch, Fleischfleisch und Schmalz eine derartige gewesen und noch ist, wie solche seit langen Jahren nicht verzeichnet werden konnte. Aufgetragen wird die Türe zum Teil auf das Einfliegerbüro aus Wurst und Büchsenfleisch. Die Verwaltung war trotz allerdem bemüht, die Preise möglichst niedrig zu halten, um auf diese Weise den Mitgliedern die Vertheuerung der notwendigsten Lebensmittel möglichst wenig fühlbar werden zu lassen. Die Bedarfe ist durch Aufstellung eines zweiten Patentbadoiens erweitert und ist auch der Umbau der anderen Räumlichkeiten in der Bäckerei fast beendet. Mit dem Umbau des Ladens in Belfort ist begonnen und wird abgeschlossen. Die Hebeleinschalen wieder beigebracht können. Derzeitliche wie sehr gerundet und in jeder Weise den jetzigen Verhältnissen entsprechend. Der massive Kohlenkuchen ist vollständig fertiggestellt und es werden den ganzen Winter hindurch Kohlen an die Mitglieder abgegeben. Der Baumarkt verbleibt sich auf die einzelnen Fabrikate wie folgt: Belfort 97 420,61, Neubremen 100 810,36, Lönnebech 103 424,80, Neubeldorf 51 639,74, Bönenstraße 88 513,97, Heppens 20 294,48, Brodbecklausstellen 23 992,45 Mk. Der Mitgliedsstand bezeichnet sich am Schlus des Geschäftsjahrs auf 3826, eingetreten sind 303, ausgegliedert 94. Das Gewinn- und Verlustkonto zeigt 104 042,19 Mk. auf, wovon 40 767,60 Mk. Betriebsausgaben abgehen, jedoch ein Reinigungswert von 63 274,59 Mk. verbleibt. Dieser Reinigungswert wird wie folgt verteilt: 9 Proz. Dividende auf 68 706 Mk. Dividendenmarken = 61 263,54, zum Referenzfonds 23 10,05. Abrechnungen auf das Inventar Konto 500, für gemeinnützige Zwecke 100 Mk. Der Rest für neue Kleidung vorgesehen werden. Am Schlus des Geschäftsjahrs betrugen die Geschäftsanteile der Mitglieder einschließlich der vorbeschriebenen Dividende 13 830,63, der Referenzfonds 37 335,92 Mk. — Dem Bericht ist am Schlus wieder eine interessante Tabelle über die Entwicklung des Vereins in der Zeit vom Jahre 1888 bis Ende Juni 1902 beigegeben.

Höherer Mädchenschule. Im Anschluß an die in letzter Räumung gemeldete Beschilderung der Schule durch den Oberlehrer Gehreimath Dr. Menge sei noch mitgeteilt, daß das Lehrerkollegium abermals vereinigt wurde durch drei Lehrerinnen. Es wurden nur angestellte: Hel. Schneid. Schlegel aus Regensburg in Bayern, zuletzt 6 Jahre Lehrerin an einer englischen Schule in Cheltenham (Engl.); Dr. Pauline Charlotte Neumann aus Göttingen, Optikerin, zuletzt Lehrerin an einem Mädchenschulmuseum in Rumänien und Hel. Helene Schrag aus Wilhelmshaven als zweite technische Lehrerin.

Auf dem Sportpark. Das gestrige große Radabwehrfahrt, das wiederholt wegen der Unzufriedenheit ausgeschoben werden mußte, hatte gestern Nachmittag viel Publikum nach dem Sportpark in Neuende gelockt. Das Programm bestand aus: 1. Erinnerungsfahrt, 2. Herkules-Hauptfahren, 3. Meisterschaften, 4. Riedberg-Bergabfahren, 5. 20 Kilometer-Rennen. Die Rute der 3. zur Theilnahme am Rennen anmeldeten 500 aus den verschiedenen Teilen Deutschlands 22 Fahrer, darunter mehrere Meisterschaftsnehmer, aus. Als Sieger gingen: 1. Leopold-Hannover, 2. Wiesbaden und Schwarz-Wilhelmshaven. Die Preise bestanden aus zum Theil recht wertvollem Geschenken. Ohne Unfall ging auch dieses Rennen nicht von Statuen. Gills-Heldmutter und Beppold führten darunter mit ihrem Landen, daß ersterer sich von dem nationalem Reg. Dr. Mühl behandelte lassen mußte, während letztere und einige andere mit einigen Haushaltshilfungen davontaten.

Neubremen, 1. September.

Bürgerverein Neubremen. Die am Sonnabend stattgefunden Besammlung, die sehr gut besucht war, hatte zunächst zwei Neuaufräumungen vorzunehmen. Als dann die Volksfrage für das Stiftungsfest, welcher Punkt in der letzten Versammlung unentschieden geblieben war, erledigt. Nach nur kurzer Debatte wurde als Festlokal der „Friedrichshof“ mit 52 gegen 25 Stimmen gewählt. In „Kommandant“ gab einer der anwesenden Gemeinderäte einen Bericht der letzten Gemeinderäte über die Befreiung der Gemeindeverwaltung wieder. Aus demselben ist hervorgegangen, daß den beiden Wünschen des Bürgervereins aus letzter Versammlung, Anbringung von mehreren Brieftäscheln im Gemeindeteil Neubremen, da dieser bekanntlich mit dem 1. Oktober d. J. als Postbezirk eine Vergroßerung erfahren soll, und die Vereinigung der Gemeindebürgerschaften bestätigt, Rechnung getragen ist, indem der erste bei der Postdirektion befürwortet werden soll, und im letzten für Abhilfe Sorge getragen werden wird.

Zum Weiteren befürchtet man sich mit der Nichtbefüllung des Gemeinderechtehüters als Rechnungsführer der evangelischen Kirchengemeinde. Die Mitglieder des Kirchenvertretung erläuterten, daß sie nur darum bei der oberen Kirchenbehörde angefragt hätten, um eine Rechtfertigung aus dem Wege zu gehen, da es ihrer Ansicht nach schwer zu verhindern sei, daß ein Katholik als Rechnungsführer für die evangelischen Kirchengelder angekennet werde. In der Debatte wurde sofort erkannt, daß der Standpunkt der Kirchenvertretung ein verschlechter geworden ist. Bei der Ausbreitung eines Verwaltungspokers in der Gemeinde habe man nicht daran zu fragen, welcher Konfession die Bewerber angehören, sondern darauf zu sehen, daß die Bewerber mit den nötigen Kenntnissen versehen, um einem deartigen Amt vorstellen zu können. Auch sei das Borgen der Kirchenvertretung umso schwieriger zu laden, da die bisherigen Selbstbestimmungsrecht, das ihnen noch geboten, wiederum eine Rücksicht erfordert, und zwar durch Einführung eines Beitrags zu verhindern. Nachdem noch einige unwesentliche Sachen im Besoldeten ihre Erledigung gefunden, hatte die Versammlung ihr Ende erreicht.

Wilhelmshaven, 1. September.

Steuern. Unsere Leter von Wilhelmshaven, welche ihre Steuern noch nicht bezahlt haben, machen vor darauf aufmerksam, daß die Steuern, um einer Annahme zu entgehen, umgehend entricht werden müssen. — Laut Anmerkung auf dem Steuerzettel ist die Steueraufgabe am 6. September für jeglichen Bericht geschlossen. Der Polizeikommissar Balle zu Wilhelmshaven ist vom 1. Oktober d. J. ab an die Königliche Polizeiverwaltung zu Stettin, der Polizeikommissar Baed zu Stettin vom gleichen Zeitpunkte an die Königliche Polizeiverwaltung zu Wilhelmshaven versetzt.

Bon der Welt. In den Ruhestand getreten ist Obermeister Frei von der Reichenbach-Werkstatt. Auch ohne von den Arbeitern einen Nachfolger erhalten zu haben, nahm er von den beiden herzlichen Abschied, indem er jedem der selben warm die Hand zum Abschied bot.

Gingebrochen wurde in vergangener Nacht in den biegsamen Bahnhofs-Güteküppchen. Die Diebe drangen durch ein Fenster und erbrachen, nachdem sie die Zugangstür von innen gesperrt hatten, die Pulse und stahlten die Güteküppchen-glocke mit 213,97 Mark Inhalt.

Heppens, 1. September.

Der Bürgerverein Heppens weiß. Theil hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Vorwurfe man in die Tagesordnung eintrat, wurde eine Richtigstellung zwischen dem anwesenden Bautrommisionärsmitglied Herrn Dr. und dem Herrn Bauer E. herbeigeführt. Es handelte sich um die Schenkung von Herrn E. gemacht Ausführungen. Nach dessen sachgemäßer Kenntnis soll das hier neu gebaute Rathaus mangels Platz ausgeschoben sein, ferner soll bei der Herstellung der Schäfte in der Gießerei schwere Eide anfallen, da sie sonst üblichen Materials verwendet werden sollen. Herr Dr. konnte alle die Beschuldigungen zurückweisen und die Erklärung abgeben, daß das Rathaus sowie die Schäfte



vorschrittmäßig ausgeführt worden seien. Da nun Herr L. bereits eine diesbezügliche Erklärung in der Presse abgegeben hat, in welcher eingeführt wurde, daß die Sache wohl etwas übertrieben worden sei, kommt die Verhandlung über die Angelegenheit hinweggehen. Hieran wurde zur eigentlichen Tagesordnung gestellt, in welcher zunächst der geschäftige Theil erledigt wurde. Sodann wurde ein neues Mitglied aufgenommen. Unter Kommunalem wurde die Rathausfahrt beschlossen und hervorgehoben, daß man gegen die Kosten nichts einzuwerben habe, nur hätten die Herren im Gemeinderath bei der Bewilligung der Kosten doch dieselbe Sparsamkeit zeigen sollen, wie bei der letzten Gemeinderathswahl bezüglich des Stimmzettel. Hingewiesen wurde noch darauf, daß seinerzeit, als der Schulzusatz die persönlichen Anlagen der höchsten Schule gefährdet hätte, ein Gemeinderatsmitglied in den hierzu anberauerten öffentlichen Bürgerversammlung diese Sparsamkeit für korrekt hielt; denn, so sagte er, man dürfe den Armuten der Bevölkerung nicht zu viele Lasten aufladen. Man hat aber nichts davon gehört, daß dieser Herr sich ebenso energisch gegen die Bewilligung der Kosten für die Feierlichkeit gewandt hätte. Auch wurde die Art und Weise der Aufschaffung der beiden Büsten für das Rathaus fertiggestellt. Wer den Gemeinderatsbericht gelesen hat, wird wissen, daß der Bauleiter den Vorschlag machte, zwei Büsten anzufertigen. Für den einen ist dies weiter nicht ausfällig; wer aber nur halb wußt, daß die Gemeindeordnung kennt, wird wissen, daß in der Gemeindeordnung mit den Mitgliedern derselben Vorschläge zu machen haben. Deshalb mußte es Verwunderung erzeugen, daß der Gemeinderath dem Wunsche eines Nichtmitgliedes Rechnung trug, während der Vorschlag der Baulettin verworfen wurde. Berügt wurde von einem Mitglied, daß der Bürgerverein sich mit solchen „Reibenschäften“ beschäftige; dagegen hielte es ein anderes Mitglied für nötig, auch kleinere Fehler vor Besprechung zu bringen, um zu verhindern, daß größere Fehler von der Gemeindecorporation gemacht werden. Bekannt gegeben wurde sodann, daß im Herbst dieses Jahres die Neuwahl für die austretenden Schulabschlußmitglieder stattfinde. Hierzu wurde eine Commission, bestehend aus fünf Herren, gewählt, welche die nötigen Vorarbeiten zu erledigen hat. Ein Antrag, den dem Bürgerverein des östl. Theils zu näheren Zwecken aufstellung gemeindlicher Kandidaten wurde angenommen. Ein Anlieger der Ullendorfstraße beschwerte sich hierauf über den unhaltbaren Zustand, welcher hier höchst beständig ist. Da der Wohlstand mehrfach bestätigt wurde, beschloß es die Versammlung, die Angelegenheit dem Gemeinderath zu unterbreiten. Der Vorschlag des Vorsitzenden, 200 Statutenbücher anzufertigen, wurde zugestimmt.

Zu dem Haustenktur wird noch gemeldet, daß heute wieder der Unter suchungsrichter hier anwesend war. Das Haus wird zum Theil abgetragen. Eine Anordnung, daß die gegenüberliegenden Gebäude geräumt werden sollen, wurde wieder zurückgesogen, nachdem die Vorberichter des Neubaus entsprechend abgesteckt worden. Im Besinden der Schwerverletzten ist keine Rendierung eingetreten. Sie befinden sich den Umständen nach wohl. Die Beerdigung der fast unbekannten Leiche des Lehrers Gottmann findet, nachdem die Sitzung derselben stattgefunden hat, dem Vernehmen nach morgen stattfinden statt.

Reuende, 1. September.

Zur Landtagswahl. Laut Bekanntmachung des Gemeindevorstandes findet die Wahl der Wahlmänner in der Gemeinde Reuende am Freitag den 19. September, Nachmittag von 5 bis 8 Uhr, in Eulens Gasthause Bierschlaß statt.

Bekanntmachung.

Der Beschluss des Gemeinderaths vom 28. d. Ms., betreffend die Übernahme des von der Witwe Fink gebauten Theils der Bremer Straße auf die Gemeinde, wird in Gemäßheit des Artikels 27 der Gemeindeordnung 14 Tage und zwar vom 1. bis 15. d. Ms. im Gemeindebüro offen liegen.

Die Gemeindebürgen werden aufgefordert, ihre Ansichten über diesen Beschluss innerhalb des vorgesehenen Zeitraumes im Gemeindebüro schriftlich oder mündlich abzugeben.

Bant, den 1. September 1902.

Der Gemeindevorsteher.

Wenig.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Verordnung wegen Auszeichnung der Neuwahl zum Landtag und in Gemäßheit der Bestimmungen des Wahlfests vom 21. Juli 1868 wird die Verordnung zur Wahl der Wahlmänner des Wahlbezirks, Gemeinde Reuende auf den

19. September 1902

in Eulens Gasthause zu Reuende angezeigt.

Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt 8.

Die Wahl beginnt um 5 Uhr Nach-

mittags und wird die Abstimmung um 8 Uhr Abends geschlossen.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, die in der Liste der Wählern aufgeführt stehen. Die Wahlmänner können aus sämtlichen Stimmberechtigten des Wahlbezirks gewählt werden. Eine Stimmfähigkeit zur Stimmbildung oder eine Stellvertretung bei der Wahl oder eine Einwendung der Stimme ist nicht gestattet. Die Liste der Wählern kann an den, demselben vorliegenden drei Tagen, vom 16. Sept. bis 18. September bei dem Wähl. Eulen eingesehen werden. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind nicht mehr zulässig. Sobald mit dem Bieben der Stimmzettel begonnen, können keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Reuende, den 30. August 1902.

Der Gemeindevorsteher.

H. Janssen.

Bekanntmachung.

Eine auf der Chaussee gefundene lederne Brieftasche mit Inhalt kann von dem Besitzer bei dem Untersuchten in Empfang genommen werden.

Reuende, den 30. August 1902.

Der Gemeindevorsteher.

H. Janssen.

komenden Sonntag abzubüstenden Diner." — So erhält das Volk wenigstens, doch bei dem Diner gut getrunken ist. Es ist wohl auch anzunehmen, daß die herrliche Fleischmischung sich beim Diner nicht weiter bemerkbar gemacht hat.

Bremen, 1. September.

Zur „Primus-Katastrophe“ wie aus Bremen geschildert. Wie bei der Katastrophe des „Primus“ auf der Höhe genugten Erfahrungen haben dem Nachbauten Biegung verliehen, die Sicherheitsmaßregeln auf keinen zwischen Bremen und Bremerhaven verkehrenden Fahrgästebooten noch weiter aufgezogen, als von den bisherigen Bestimmungen für Binnenschiffahrtswesten vorgeschrieben wird. Es ist somit die Fahrgeschwindigkeit festgesetzt werden, aber als Fahrgäste darauf bestanden werden dürfen, so daß auch bei einer schlechten Belastung des Schiffes eine hohe Geschwindigkeit verhindert werden soll. Außerdem bei der Hochwasserlage wird zwischen Bremen und Bremerhaven eine Zusatzschwimmzettel überwacht, mit der Hilfe, den Fahrgästen Kleidung zu geben, im Bereich bis zu über. Letzte Maßregel wird nur folgende Anzahl von Fahrgästen bestimmt, welche die Schwimmzettel zu handhaben verleben und den anderen als Rettung dienen kann.

Bremen, 30. August.

Ein überraschender Fund wurde dieser Tage bei dem bislang aufgestellten Stegmauer-Schwimmzettel gemacht. Der Stegmauer-Schwimmzettel ist aus dem Wasser eines aus einer Schiffsplattform zur Nutzung gehaltenen Schiffsplattformen bestanden. Ein Fahrgästeboot auf der Höhe zwischen Bremen und Bremerhaven eine Zusatzschwimmzettel überwacht, mit der Hilfe, den Fahrgästen Kleidung zu geben, im Bereich bis zu über. Letzte Maßregel wird nur folgende Anzahl von Fahrgästen bestimmt, welche die Schwimmzettel zu handhaben verleben und den anderen als Rettung dienen kann.

Anderer als Bremisch dienen kann.

Um 14.000 Mark hat der angebliche Mörser die bislang Vollbastion zerstört, die dann wieder aufgebaut werden muss und dabei offenbar die Namen einiger angeschossener Bürger. Auf dieser Seite wurde das Werk einer namenlosen Waffe zerstört. Die guten Wissenschaften waren gegen überwacht, als ihnen die Wache präsentiert wurde und modern Anzeige bei der Staatskanzlei. Der bayerische Polizei gelang es, den Betrüger, der alles Geld verjubelt hatte, festzunehmen.

Aus den Vereinen.

Tonndorf, 1. September.

Der Arbeiter-Radschafferverein „Vorwärts“ hält heute Abend seine Monatsversammlung im „Tivoli“ ab. Da verläuft werden, in die lange Räume d. B. St. die diesjährige Einzelversammlung, werden wir die Mitglieder gen. Vereins aus an dieser Stelle auf die Versammlung, die eine wichtige Bedeutung hat.

Vereinskalender.

Santi-Wilhelmssässen.

„Verband der Bauräte und Bauteile.“ Dienstag den 2. Sept. Abend 9½ Uhr: Versammlung bei Göting, Sonnenallee 1. „Verband der Handels-, Transport- und Radschaffarbeiter.“ Dienstag, 2. Sept. Abend 9½ Uhr: Versammlung bei Saal, Göting. „Verband der Maurer.“ Dienstag, 2. Sept. Abend 9½ Uhr: Versammlung im Tivoli.

Vermietshaus.

Räfflinger Schlossmord. Eine zunächst noch unveröffentlichte Dolmetschmeldung berichtet: Der russische Hofmarschall Prinz Solmslafont hat sich im Palais Peterhof mit einem Revolver erschossen. Als Motiv hat er in hinterlassenen Briefen die Verführung seiner Frau durch eine hohe Persönlichkeit in Peterhof bei Hofe angegeben.

Doppelstöckmord. Der Werkmeister Reugebauer und der Dachdecker Pawelski in Sprottau haben sich aus Furcht vor Strafe wegen wiederholter Raubüberfälle erschossen. Reugebauer hinterließ eine Frau und mehrere Kinder, während Pawelski Witwe und ohne Familie ist.

Mord. Wie das „Welt. Tagebl.“ meldet, erschlug in Hofsiedel (Westfalen) der Hundeshändler Salmannshausen nach einem nachlässigen Gefangenengenot Frey. Um die Tot zu verdecken, zerstörte er die Leiche, vergab einzelne Theile und verbrennte andere im Ofen.

Infolge Explosion eines Heereteles wurde die große Asphaltfabrik von J. A. Braun in

Gaußstadt eingefüllt. Unter den Trümmern liegt ein Schmid begraben, Vater von 4 Kindern. Zwei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

Ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge der Untergrundbahn fand in Glasgow (England) statt, wobei 23 Personen verletzt wurden.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 31. Aug. Die „Hamb. Börse“ meldet: Zwei Bericht des Bootes von dem einkommenden Dampfer „City of Berlin“ hat ebenfalls auf der Höhe des ersten Feuerwisses beim Booten verschollen den gleichzeitig ein kommenden englischen Dampfer „Hispania“, mit Drogen von Fraserburgh nach Hamburg gehend, angekommen. Letzteres ist gesunken, die Mannschaft ist gerettet.

Niels, 31. August. Das italienische Schulschiff „Americo Vespucci“ ist heute Abend hier eingetroffen.

Wien, 30. August. Gegen den Bergmann Mozz von Gutman, einen Reifen des Rahmenbaubetriebes, wurde eine Bombe gesprengt. Der Betrieb wurde der Unterbrechung ausgesetzt; er war sofort tot. Bergmann Gutman wurde leicht am Auge verletzt. Ein Oberförster, der sich in Begleitung Gutmans befand, erlitt schwere Verletzungen. Die Fenster des Rahmenbaubetriebes in Schärf, in dessen unmittelbarer Nähe der Anschlag erfolgte, wurden zerstört.

Salonica, 31. Aug. Die Heizer der Gas-

gesellschaft sind in den Ausland getreten.

Newport, 31. Aug. Nach einem Telegramm aus Managua wurden wieder starke, vom Vulkan Majagua kommende Detonationen gehört.

Washington, 30. August. In der Nähe von Kap Haitien (Westindien, Republik Haiti) hat wieder ein heftiges Geschützfeuer zwischen französischen und Regierungstruppen. Die Stadt Marmelade ist angeblich zerstört.

Leicht telephonische Nachrichten und Beziehungen.

St. Gennine, 1. Sept. Der Ausschuss des Bergarbeiter-Verbandes im Löre-Departement hat einstimmig den Ausstand im Löre-Departement für den 12. September beschlossen.

Florenz, 1. Sept. Die Zahl der am Ausland beteiligten Arbeiterverbände beträgt nunmehr 42. Die Gasse sind geschlossen. Man sieht die Unterhandlungen fort, und wenn der Ausstand weiterdauert, wird zu unterdrücken. Die Metallwarenfabrik in Signore, der den allgemeinen Ausstand hervorruft, zu unterdrücken. Die Bevölkerung ist unzufrieden über den allgemeinen Ausstand, weil derzelfige in seinem Verhältnis steht zu dem geringfügigen Angelegenheit, um die es sich beim Streit in der Metallwarenfabrik in Signore handelt. Jeder öffentliche Platz in der Stadt ist durch eine Kompanie Soldaten besetzt. Starke Kapplertrupps schießen durch die Straßen und die Vorhöfe. Außer einer großen Anzahl Polizisten sind 6000 Soldaten in Florenz. Man glaubt, daß der Ausstand höchstens noch zwei Tage anhalten wird. An einer Stelle wurden die Gasse durch zerstört; doch wurde der Schaden gleich wieder ausgebessert.

Pretoria, 30. Aug. Männer riefen heute eine Verordnung, nach welcher jeder erwachsene männliche Einwohner eine Kopfsteuer von jährlich zwei Pfund Sterling zu zahlen hat. Man glaubt, daß dies zur Lösung der Arbeiterschaft beiträgt wird.

Quittung.

Für den Parteidienst gingen bei der Rebellen ein: 50 Pg. von Z.

Dochmesser.

Dienstag, 2. Sept., 1.06 Pm., 1.15 Reich.

Empfehlung

Gischlerbretter

schöne trockene Ware in allen Dimensionen.

Georg Thaden,

Neubremen.

Telephone Nr. 373.

Gefucht

eine Frau zum Reinigen der Bureau-

Räume.

J. Fahr.

Gefucht

an sofort. ein ihrer Laufurtheile.

W. Krause, R. Wilh. Str. 72.

Suche auf sofort

oder später eine Frau oder Mädchen

für die Nachmittagsstunden.

Neu-Wilhelms, Straße 52.

Bu vermieten

in meinen Neubauten mehrere drei-

und vierräumige Wohnungen

zum 1. Oktober oder 1. Novbr.

J. Sieberts, Samt, Peterstraße 41.



Umbau!

• • • Kaufhaus J. Margoniner & Co. • • •

Räumungs-Tage!!!
Preise bedeutend ermässigt!!!

Ausweis der Oldenburgerischen Landesbank
mit Filialen in Brake, Farel, Bechta und Wilhelmshaven
vom 31. August 1902.

Activa.

Nassenbestand	M 335 449,56
Beschl.	M 9 848 378,47
Effeten	M 3 105 782,56
Conto-Corrent-Debitor	M 7 978 528,88
Belohnungs-Conto	M 8 259 970,55
Bankgebäude und Sales-Anlagen	M 200 000,—
Nicht eingeforderte 60 Proz. des Aktien-Kapitals	M 1 800 000,—
Diverse	M 158 751,59
	M 31 186 861,61

Passiva.

Aktien-Kapital	M 3 000 000,—
Depositen:	
Regierungsgelder und Guts-	
haben öffentlicher Räthen M 7 725 126,52	
Einlagen von Privaten M 15 977 177,58	
auf Check-Conto M 1 668 275,54	
	M 25 870 579,59
Conto-Corrent-Creditoren	M 1 517 938,84
Aufgenuine, noch nicht zur Einlösung gelangte	
Banknoten	M 400,—
Reiseschecks	M 589 213,05
Diverse	M 708 780,13
	M 31 186 861,61

Wir verzögern bis auf Weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
1/2 Proz. unter dem jeweiligen Diskontszug der Deutschen Reichsbank, jedoch
mindestens 2 1/2 Proz. und höchstens 4 Proz. jährlich,
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2—3 1/2 Proz.
Der Diskontszug der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 3 Proz.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. tom Dieck.

Agentur in Jever: Herr J. C. Kleist. Agentur in Hohenkirchen: Herr A. L. D. Hartmann.

Wirtschafts-Gründung.

Hiermit einem geehrten Publikum von Bant-Wilhelmshaven und Umgegend, insbesondere auch allen werten Freunden, Bekannten und Gönnern die höfliche Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage eine modern eingerichtete Restauration unter dem Namen

„Schillerhof“

Ecke Börsen- u. Schillerstraße

eröffnet habe. Da ich es selbstverständlich stets für meine vornehmste Pflicht halten werde, allen mich beeindruckenden Gästen nur das Beste in Speisen und Getränken bei aufmerksamer, freundlicher Bedienung zu verabreichen, bitte ich höflich um gütige Unterstützung meines Unternehmens und zeichne hochachtungsvoll

Carl Ahlrichs.

Gefunden

Freitag Abend während des Brändes
in der Müllerstraße eine schwarze
Damenstürze. Abholen
Greifstraße 84, 1. Et. L

Gesucht

zwei tüchtige Schlossergesellen
für dauernde Beschäftigung.
F. Starks, Schlossermüller, Bant,
Adolfstraße.

Julius Schosteks Rechts-Bureau

Bureau für Grundstück- und Hypotheken-Angelegenheiten
befindet sich Petersstr. 8, gegenüber d. Grkh. Amtsgericht
Rüstringen.

Auskunftsstellen: Konsulat: A. S. Jacobs in Wien, Messing von Paul Hug in Bant, Brief von Axel Ochs u. Sohn in Bant.

Vierzig eine Seite.

Räumungs-Tage!!!

Preise bedeutend ermässigt!!!

Vereinshaus „Zur Arche“

Sonntag den 7. September ex.

Großer Abschiedsball.

Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Zum Schluß Gratioso-Verloosung einer Standuhr.

Meine werten Freunde und Genossen, sowie die Gewerbeschäfer, welche mir bisher in so reichem Maße durch ihren Besuch ihr Wohlwollen bezeugt haben, lade hierzu freundlich ein. Franz Gemoll.

Für die Gewerbeschule sämtl. vorschriftsmässigen Lehrmittel

als Zeichentafeln, Zeichnungen, Schienen, Winkel, Zahnern, Lehrhefte, Lesebücher, Rechenbücher, Arbeitshefte, Reichenblöcke Nr. 10 usw. sind vorrätig bei

Albert Maas, Gökerstraße 16.



Es trafen in ganz vorzüglicher Qualität wieder ein
la. Emder Vollheringe
Stadt 6 Pf.
J. Herbermann,
Neubremen.
Von der Reise zurück.
Zahnarzt W. Kruse,
Gökerstraße 13, 1 Gr.



Am Dienstag
Versammlung
bei Rathmann.
Der Vorstand.
Montag, 1. Sept.
Abends 8 1/2 Uhr:
Monats-Versamml.
im Vereinstalat. Tivoli.
Der Vorstand.

Zeichenbretter

Stadt 1,80 M., zu haben und vor-
räufig in Auswahl
Sedan, Ecke Haupt- und
Schützenstraße.

Nachruf!

Am 27. August verstarb plötzlich infolge Einklemmen eines Reubauers
der Zimmerlehrling

Johannes Jakobus Gottmann.

Sein Fleiß und seine Geschäftlichkeit sowie sonstigen Eigenheiten
ließen hoffen, daß er ein tüchtiger Zimmerer und braver Mensch
werden würde. Um ihn trauern
Bant, den 1. September 1902

S. Lübben, Zimmermeister
nebst Gesellen.

Fortbildungsschule in Bant.

Die Herren Schmeißer werden freundl.
erfüllt, die Lehrlinge der 1. Klasse an
der am Dienstag den 2. September,
Rathaus 2 Uhr stattfindenden Be-
erdigung des beim Baumfall in Heppens
verunglückten Lehrlings Johannes
Gottmann teilnehmen zu lassen.
Der Vorstand der Fortbildungsschule.
Woltje.

Achtung Schuhmacher!

Die Sperrte bei der Firma Joh.
Gothaus dauert unverändert fort.
Wir bitten die Kollegen sowie das werte
Publikum, dies ges. beachten zu wollen.
Die Lohn-Kommission der
Schuhmacher.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr entstieß
sanft und ruhig nach langer schwerer
Krankheit meine liebe Tochter und
unsre liebe Mutter, Schwieger-
und Großmutter
W.W. Anna Maria Kohlrenken,
geb. Schrenz
im Alter von 52 Jahren. Dieses
bringen allen Verwandten, Freunden
und Bekannten mit der Bitte
um stillen Trauern zur Kenntnis.
Bant, 31. August 1902.
Familie Kohlrenken.

Die Beerdigung findet Mittwoch
den 3. Sept., Nachm. 2 1/2 Uhr,
vom Sterbehause, Schmidestraße 20
auf dem Friedhof in Neuenrade statt.

Die Beerdigung

unserer lieben Sohnes u. Bruders
Johannes Jakobus findet am
Dienstag den 2. Sept., Nach-
mittags 2 Uhr, von der Leichenhalle
des Stdt. Krankenhauses aus statt.
Familie Gottmann.

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Bant, Dienstag den 2. September 1902.

16. Jahrgang.

Nr. 204.

Karteinachrichten.

Politisch aufgelöst wurde die Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für Adlersholz, welche am 28. August bei Beder tagte, weil Frauen anwesend waren. Der überwiegende Gendarmer forderte den Vorlesenden auf, die Frauen aus dem Saal zu weisen. Derselbe erklärte, unter Berufung auf die bekannte Bestellung des Ministers, daß er sich für berechtigt halte, die Frauen zu dulden. Zur Geschäftseröffnung wollte noch Schreiber Kiel, welcher das Referat halten sollte, sprechen; doch der Gendarmer löste ohne weiteres die Versammlung auf.

Soziales.

Der Ratzen der Arbeiterschaft erzielte nach reich aus folgendem Vorlommiss: Im vorigen Jahr brachte der "Vorwärts" unter der Spitznamen: "Das Lied vom brauen Mann" eine Notiz über einen Unglücksfall in Oldersfelde. Ein arbeitsloser Arbeiter aus Siegels war den durchgehenden Pferden eines Brauereiwagens in dem Augenblick in die Fügel gefallen, als die Gruppe vorlag, daß eine spielende Kinderschar überfahren werden konnte. Leider mußte der mutige Mann dief. That nach einiger Zeit mit dem Leben beenden. Der "Vorwärts" knüpfte damals an seine Mitteilung die Bestellung, daß wohl kaum eine Kapversität für die Hinterbliebenen des Armen eintreten würde. Das Berliner Arbeiterschaft nahm daraufhin die Sache in die Hand und hat jetzt diesen Unfall mit vielen Wörtern beim Schiedsgericht für Arbeiterversicherung, unter Vorst. des Regierungsraths Tübingen, als verhinderungsfähigen Betriebsunfall zur Anwendung gebracht. Es wurde angeführt und anerkannt, daß nach der Spruchprüfung des Reichsgerichtsgerichtsamts es nicht durchaus erforderlich sei, daß der Betriebe in einem Betriebe gearbeitet haben müsse, es sei schon genug, wenn er ein nützliches und förderliches Werk verrichtet habe, zu welchem er die Zustimmung des Unternehmers gehabt oder später erlangt habe. Der Berufungsstelle batte, so wurde angenommen, nicht allein mit seiner aufzutreibenden That die Gesetze von den spielenden Kindern abgewandt, er hatte auch Gut und Eigentum der Brauerei geschädigt, und darin liegt das Räßliche und förderliche des Werkes. Die nachträgliche Zustimmung des Unternehmers war darin zu erblicken, daß der Direktor der Böhm-Brauerei der Witwe mit ihren fünf kleinen Kindern nach dem Tode des Mannes eine Summe von 500 M. überwiesen hatte.

Gerichtliches.

Gerechtigkeit. Der Rendant Gläser im Fürther Provinzialamt hatte einen Kanonier gebrüllt und dann einen Unterospäter den dienstlichen Besuch gegeben, den sieben Minuten so lange links und rechts zu obredigen, bis er ihm zurückfuhr. Der Soldat verklagte nun den Herrn Rendanten wegen Beleidigung, mit dem Erfolg, daß letzterer vom Fürther Schiedsgericht zu - 3 M. Goldstrasse verurtheilt wurde.

Ein schlechtes Geschäft. Ein eigenartiger Fall kam dieser Tage vor der Strafkammer in Rostock zur Verhandlung. Ein junger Mann aus

Sietzen, DR. Rottweil, der vom Schiedsgericht Waldsee mit 1 Woche Gefängnis bestraft worden war, hätte lieber einen anderen Strafe für sich ablegen lassen. Er fand in der That einen "Einkeller" in einem Bierbrauer Hof. Eiser von Bierhäusern, der um Geld und gute Worte ihres Dienstes erscheint und sich für ihn einbringen läßt. So weit wäre die Sache glatt gewesen. Aber Eiser schwärzte das Geheimnis aus. Eine wacker Gesellschaft nutzte die Lage aus und verschaffte sich von dem Kreisgericht durch militärische und künstlerische Drohungen Geld. Die Sache kam vor Kammerherrn des Staatsanwalts, auf deren Anklage hin sich die ganze Gesellschaft wegen Erpressung bzw. Begünstigung und Anstiftung hierzu zu verantworten hatte. Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Well es auf dem Dorfe nicht üblich ist... Ein eigenartiges Urteil des Amtsgerichts Reichenbach, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung. Well es auf dem Dorfe nicht üblich ist... Ein eigenartiges Urteil des Amtsgerichts Reichenbach, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Die Angeklagten, die sich der Erpressung schuldig gemacht hatten, erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis zu 2½ Monaten, die junge Mann aber zu den 7 Tagen, die er noch nachzuhören haben wird, weitere 90 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zu einem Vergehen der Begünstigung.

Dort gegen dieselbe mit ihren verschobenen Anfagen über die Wirkungen eines Vermietvertrages geht. Die Eigentum des Urhebers ist augenfällig.

es bedarf daher keines besonderen Kommentars.

Genossenschaftliches.

Kriegerverein gegen Konsumvereine. Die am 2. Februar d. J. eröffnete Befreiungskampf-Mitgliedschaft des Konsumvereins Münster hat den dortigen Mittelstand außer Rand und Band gebracht. Bedenken wie „der bestellt doch nicht lange“, oder „da sind ja doch zu dumm zu“, oder „ein Wirtschaftsjahr und das Laden des Konsumvereins wird zugemacht“ und „einem jeden wird geboten“ usw. machte man lächeln hören. Als es aber alles nichts half, wurde der Kriegerverein gegen die Konsumvereine rückhaltlos angewandt.

Göttingen. Der Kriegerverein gegen die Konsumvereine in der Schlesischen Gebiete ist sehr erfolgreich.

Am 27. Juli erfolgte die offizielle Kündigung des Kriegervereins.

Der Vorstand des Kriegervereins Münster.

Die beiden mit dem Kriegerverein-Uta besetzten Herren wollten sofort — nicht etwa den Konsumverein — sondern den Kriegerverein die Mitgliedschaft ländernd, reichten aber auf Anrathen des Vorstandes des Konsumvereins Münster eine Petition gegen diese Kündigung des Kriegervereins ein. Am 23. August fand die außerordentliche Generalversammlung des Kreisverbands statt. Der Kriegerverein gegen die Konsumvereine war dabei mit 48 Stimmen auf den Generalversammlungswahlbereich Berlin. Selbst große und verlässliche Parteien wie Köln geben mehr nicht als 44 Millionen Zeitungszahlen jährlich zur Post. Göttingen mit einem größeren Zeitungsvolumen verfügt in seiner Düsseldorf mit 38 Millionen, Leipzig mit 38½, Breslau mit 32,5, Frankfurt mit 29, Erfurt mit 28 Millionen.

Die Zahl der eingegangenen Zeitungszahlen beträgt im Reichspostgebiet 1112 Millionen.

Berlin erhält hierzu nur 29 Millionen. Diese Zahlen bestätigen sich lediglich auf die durch die Post bezogenen Zeitungen. Die Zahlen, welche von den Verlegern oder Zeitungspedireuten berichtet werden, sind nicht in Betracht gezogen.

Ein großer Meisterkunst ist in Westfalen entdeckt worden, jedenfalls mag er während seiner Fahrt durch das Ufermeer eine prächtige Erinnerung dageboten haben, denn sein Gewicht beträgt noch über 1000 Gramm, seine Länge

ist 34 cm. Ich will Ihnen zu erwähnen geben, ob es nicht besser ist, uns rechtzeitig zu trennen. Ein einzelner Mann schlüpft da noch durch, wo zwei es nicht umfangen sind. Warum weiß, daß wir zusammen ausgetrieben sind, man wird längst erkannt haben, daß wir uns nicht in Betracht gezogen haben.

Der angebliche Kaufmann lächelt bitter.

„Guten Tag, Herr Raure, für Sie lieben-

würdige Anbieder! Sie wollen sich indessen geflüchtigt erinnern, was Sie der Ihnen plötzlich unheimlich erscheinenden Gemeinschaft während der letzten Tage zu danken haben. Hatten Sie ohne mich alle die Schlupfwegriffe gefunden? Nein, nicht bis Balbonne würden Sie kommen, wenn Sie den Verfolgern in die Hände fallen. Außerdem — wer hat denn bis heute die Kosten unserer Vergnügungsstätte ausführlich bestreitet? Und, haben Sie nicht ausdrücklich versprochen, an der Grenze für weitere Verbacht zu sorgen? O nein, Herr Raure, das ist nicht schon von Ihnen. Nur Sie sich in Sicherheit wähnen, möchten Sie mich, der meine Befehle im gemeinsamen Interesse geopfert, der den Fluchttagen geführt und in der Haupthöhe im Stiche lassen?“

Der angebliche Kaufmann lächelt bitter.

„Sie werden Sie von mir? Sie wird mit einer solchen Schürze auf dem Sinn kommen, Befehl.“

Es war nur eine vage Angabe, daß die Polizei und Gendarmerie

am Abend des fünften Tages nach dem Aufbruch aus der Hütte. Wind und Regen

hatten sich endlich ergossen, eine ruhige, milde Luft wehte und der Mond stand voll und klar

am Himmel. Picon und Raure ruhten in einer

kleinen Thalstaltung aus, welche sich mitten zwischen zwei hohen Felsen befindet, von deren einem ein Wasserstrom mächtig herabstürzt. Beide hatten die trocknen Körper auf dem dunklen Boden ausgestreckt, jeder seinen eigenen Gedanken nachhängend.

Von Zeit zu Zeit blieb einer der Männer auf, um seinem Gesichtern eine flüchtige, lauernden Blick zuzumachen.

„Es ist schön, wie ich dachte“, sagte der Detektiv zu sich selbst. „Seit heute Morgen haben wir eine Richtung nach seiner Wahl verfolgt, er stand auf diesem, trotzdem ich die andere als ungünstiger deute.“ Ein ungünstiger Gewissensdruck, daß wir mich los werden. Der Wohl steht für seine Schuldigkeit ethisch.“

Gleichsam zur Bestätigung seiner Reflexion redete ihn in diesem Augenblick der Kassierer wie folgt:

„Schlafen Sie, Befehl?“

„Rein.“

„Dann bitte, auf ein Wort.“

„Ich ziehe zu Diensten.“

„Wir befinden uns in unmittelbarer Nähe

der Grenze. In längstens zwei Tagen vermögen

mir sie zu erreichen. Bis zur Stunde ist es wohl

das Glück treu gewesen, indessen steht es wohl

außer Frage, daß die Polizei und Gendarmerie

am Abend des fünften Tages nach dem Aufbruch

aus der Hütte. Wind und Regen

hatten sich endlich ergossen, eine ruhige, milde Luft wehte und der Mond stand voll und klar

über 13 Fuß, durch die furchtbare Gewalt des Sturzes hat er sich fast 5 Meter in den Erdboden eingegraben. Ursprünglich muss der unabsichtige Block aus Metallstein noch größer gewesen sein, denn in seiner Umgebung fanden sich kleinere Bruchstücke. Überhaupt pflegt ein Meteor von solcher Größe durch die Reibung mit der Luft während seines Niederganges teilweise explodieren und demzufolge Zerstörungen zu erzielen. In wissenschaftlicher Beziehung wird der Stein eine groß kostbare Kostbarkeit bilden, die wohlreichen Einwohnern der Vereinigten Staaten reserviert wird. Allerdings wird der Preis schon deshalb kein geringer sein, weil die Kosten eines Transportes vom Hunde bis zur Meerestiefe auf 20.000 Mt. geschätzt werden.

Den seltsamen Ausblick eines gebrauchten Waffens konnten vor einigen Tagen die Bewohner von Langenog gezeitigt. Morgens um 5 Uhr hatte, wie die "Tgl. Röth," schreibt, ein Flieger ein schwarzes See-Unglück bemerkt, das in dem flachen Wasser mit der mächtigen Schwanzflosse den Strand peitschte. So grub es sich schneller, als Menschen vermögen hätten, sein

eigenes Grab, da es in der Mulde bei einsetzender Ebbe aus Trocken geriet. Es stellte sich heraus, dass es ein Entwurf von 7,2 Meter Länge und einem Umfang von 5 Meter an der stärksten Stelle des Betriebs war. Die Inselbewohner beschlossen, es regelrecht auszuschachten und den kleinen, aber schweren Guss für Speck und Thran dem möglichen Verlauf des ganzen Thieres an eine Sammlung vorzusehen. Nachdem das Thier abgetötet war, wurde die zwei bis drei Centimeter dicke Speckfleisch, das den ganzen Körper umgab, sorgfältig abgeschält, während das dunkelrothe, sonst fleischfarbenen Gestein überlassen wurde, der daraus Spulen in verschiedenartiger Farbe hergestellt. Als Schnell- und Wurstfleisch schmeckt es ganz ausgeszeichnet, die Fäule war trübt, aber nicht stark, mit leichtem, angenehmen eisigen Gust und ohne jeden brannten Beizgeschmack. Den Preis gewann das gesuchte Waffenteil mit seiner frischen Frische unter Begehr einer Kunde von frischen Champignons, die waffenhaft auf den Weinen der Insel vor kamen. Auch geräuchert wurde das Fleisch gern genossen. Die deutschen Heringsfischer

schätzten schon lange das Fleisch des Schweinsfisches sehr hoch, bringen es aber nicht zu Markt.

Ein Betriebstrad ist das neueste auf dem Gebiete der Trunks. Aus Newyork wird gemeldet, dass die Betriebsunternehmen Buffalo Bill's "Wild West," Gorepaugh und Sell mit Barnum und Bailey zu einem Unternehmen vereinigt worden sind. Dieser neue Trunk soll das Betrieb-

wesen in Amerika und Europa beherrschen wollen, ohne den Lokomotivführer gemacht. Denn dieser fuhr einfach mit dem Gütelein davon, während der Schaffner noch im besten Range waren. Bei der nächsten Haltestelle angekommen, merkten die Passagiere und der Lokomotivführer, nicht zu ihrem geringsten Erstaunen, dass man die wichtigste Beschilderung, nämlich den Schaffner, verloren habe. Was nun? Kurz entschlossen hörte der Lokomotivführer mit dem Gütelein nach. Wiederholte wieder zurück, um den Abbanden gekommenen zu hören. Als der "verlorene Sohn" plötzlich gefunden war, fragte man ihn, warum er denn den Zug nicht nachlaufen sei, worauf der niedrige Mann entgegnete: "Freili, dummi bi i'. I' hab' mir gedacht, Ihr holt's mi 'so' wieder". Hieraus wurde fröhlich weiter gedampft. Doch man fasst eine ganze Stunde Verzögerung, hat der Gemüthlichkeit keinen Eintrag.

Heiteres.

Neue Methode. Nähmen (in die Nähe treten): Wie, beim Kochen rauschen Sie, Anna? — Röhn: Ja, ich habe nämlich hier im Topf, und die sind gerade fertig wenn ich eine Zigarette aufgeraucht habe!

Betten

Aufträge werden nur im Hauptgeschäft entgegengenommen.

Kennen Sie nirgends besser und billiger einzukaufen, als in **Wulfs Spezialgeschäft für Betten, Wallstraße 24, I. Etg.** Sie finden eine enorme Auswahl in fertigen Betten, wie diese nur in einem Spezialgeschäft geboten werden kann. Die Preise sind erstaunlich billig, weil das Geschäft keine Untofos für spurende Schaukästen, Ladenmittel, Beleuchtung, Personal usw. aufzuweisen hat, und jeder von den billigen Preisen überzeugt. Zu den Betten werden nur gute federnde Stoffe verwendet und nur gute Laubwaren genommen, jedoch für jedes Bett die weitgehendste Garantie für Güte und Preiswürdigkeit gestellt wird. **Sevor Sie ein Bett kaufen, prüfen Sie die Preise. Kaufswang findet nicht statt.** Konstante Zahlungsbedingungen.

Hauptgeschäft Wallstraße 24, I. Etg. Bettfedernlager Louisenstraße 5. Bettfedern-Reinigungsanstalt Hörsenstraße 37.

Bekanntmachung.

Die Müllerstraße, von der Ullmannstraße bis zur Jedeliusstraße, ist bis auf Weiteres gesperrt.

Wuppertal, 30. Aug. 1902.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Verdingung.
Die Lieferung von
ca. 4.000 cbm Erdboden
und ca. 1.700 cbm
reinen Füllsand

zum Ausbau einer Verbindungsstraße zwischen der Bismarckstraße und der Neueren Kirche, sowie die erforderliche Planierung soll vorgenommen werden.
Zielung und Bedingungen liegen zur Einsicht aus. Offiziell erbitte bis zum 15. September d. J.

B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Zu verkaufen
30 bis 40 große und kleine
 Schweine
zu den billigsten Tagespreisen.
F. Wilken, Bant

Margarethenstraße 1.
Pecobülbüchsen in ganz vorzüglicher
Qualität Pfund 2 Mt.
Graubülbüchsen 1 Mt.
Gebundene Kaffees Pf. 80 bis 140 Pf.
Deter-Cacao Pfund 80 Pf.
Kinder-Enddörfer Cacao Pf. von 1,20
bis 2,40 Mt.
Kinder-Haferschmalz Pfadl 23 Pf.
Raffee-Gefüll (Pfeffer u. Dill) 25 Pf.
Hautader Pf. 32 Pf.
Würzleder Pf. 32 Pf.
Fettem Jucker Pf. 30 Pf.
Krytallpuder Pf. 30 Pf.
empfiehlt

J. Herbermann,
Neubremen.

Puhlschränke
Konsolbretter
Kleiderreden
empfiehlt

Diedrich Paradies,
Marktstraße 28.

Gesucht
zum 1. Novbr. ein tüchtiges Mädchen
gegen hohe Lohn.
Gottlieb Wefer, Basel, Lange Str.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkrankung oder Überbelastung des Magens, durch Gemüse mangelhafter, schwer verdaulicher, oder leichter oder zu sauerer Speisen oder durch ungünstige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarach, Magenkrampe, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verstehleistung

ingesessen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglich heilsam bekannten Kräutern mit gutem Wein bereitet. Der Wein besteht aus Verdauungsmitteln des Menschen ohne ein Kräuterminze zu sein. Kräuterminze befiehlt Störungen in den Blutgefäßen, reizt das Blut von verdorbenen, krampfenden Stoffen und reizt fördert auf die Neubildung gefundenes Blutes.

Durch rechtzeitiges Gebrauch des Kräuterweins werden Magenbelästigungen im Reiz und der Verdauungsfähigkeit, sowie Verdauungskräfte, unter bestreiter Abwendung von Verdauungsverzerrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, Herzen oft kalte Kreise langsam bilden. Kräuterminze regt den gespülten Leibeskreis einen freilen Impuls. Kräuterminze regt den Stoffwechsel kräftig an, befähigt und verbessert die Verdauung, beruhigt die erregten Nerven und lässt den Menschen neue Lebenskraft. Zahrtreiche Anwendungen und Danksagungen sind auf den Wein und den Gedanken.

Kräuterwein ist in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von **Bant, Wilhelmshaven, Neustadt am Rübenberge, Friedeburg, Fledderwärde, Hohenkirchen, Lüneburg, Stolzenburg, Kirchhof, Jade, Varel** sowie sowie in Oldenburg und ganz Deutschland erhältlich. Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weissestraße 82**, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto und zollfrei. Kundenquantum im Auslande sind also drei Flaschen.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
Wein Kräuterminze ist kein Getränkemittel; seine Wirktheit kommt von: Kräuterwein 450.00, Weinpreis 100.00, Rettichwein 240.00, Oberwein 150.00, Kirschkaff 420.00, Benzil, Anis, Delicenwein, Ingwerwein, Rumweinwein je 10.00. Diese Befandtheile mögliche man!

Möbeln mit Kreditbewilligung

zu staunend billigen Preisen.

Ich kaufe prinzipiell nur gegen Kasse und bin dadurch in der Lage, ganze Wohnungen, Hotels und Restaurants-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel zu billigen Preisen auf Theilzahlungen wieder verkaufen zu können.

Bei sofortiger Barzahlung gewähre 5 Proz. Rabatt.

Der Verkauf nach außen geht unter Garantie prompt und frontal.

Das Aufstellen von Matratzen und Sofas, sowie das Aufstellen von

Möbeln wird in eigener Werkstatt prompt und lauer ausgeführt.

Fr. Diez, Börsenstraße 16,
am Marktplatz, Elsfah.

Achtung! Zimmerer! Achtung!

Dienstag den 2. September,

Abends 8 1/2 Uhr:

Öffentliche Versammlung

in der „Arche“ zu Bant.

Tagesordnung: 1. Die Arbeitgeberverbände im Baugebiet und die Zimmerleute Deutschlands. Referat: Kollege Schilling aus Mannheim. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Sorge jeder Zimmerer dafür, dass die Versammlung stark besucht wird, ganz besonders werden die Wahldelegierten auf ihre Pflicht aufmerksam gemacht.

Per Einberufser.

Theater-Variété Adler

Direktion: H. Kathmann.

Montag den 1. September er.:

= Grosse =

! Gründungs - Vorstellung !

Aufstellen nur erster Spezialitäten.

Alles Nähere die Plakate.

Die Direktion.

Colosseum Bant.

Am Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. Septbr.

Abends 8 Uhr, im großen Saale:

Große Vorstellungen.

- Eintritt 20 Pf. pro Person.

Nicht genügend Stunden versprechend, laden zum zahlreichen Besuch freundlich ein

Die Direktion. J. Leuchter.

